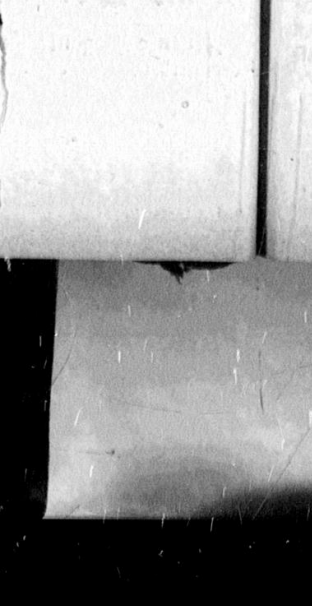
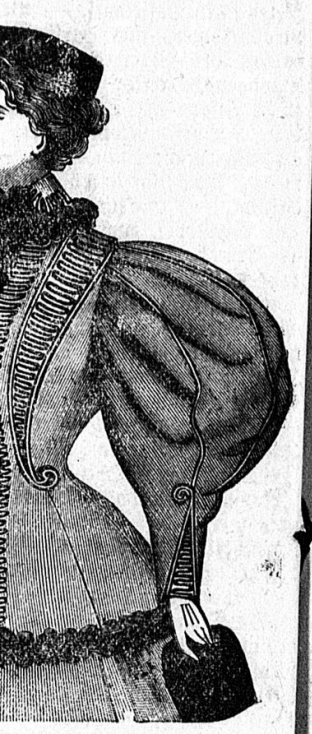




Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Telephon-Anschluss 53

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Interesse finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weltweite Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 221.

Freitag den 27. September 1895. (Cosm. u. Dam.)

22. Jahrgang.

Deutschland.

*** Berlin, 26. September.**
*** Vom Giftbaum-Würse.** Es wird in der That nicht mit Unrecht gesagt, daß die Würse in ihrer heutigen Gestalt am Markt unseres Reichs wohlstandes zeugt. Es häuft sich in den Händen einiger Wenigen eine Menge Geldes zusammen, das auch nicht im Geringsten deren Arbeitsaufwand, und damit dem christlichen Principe der ausgleichenden Gerechtigkeit, ohne welches ein geordnetes Staatsleben auf die Dauer nicht denkbar ist, entspricht. Zahlen reden eine mächtige Sprache. Sehr lehrreich ist der vor Kurzem erschienene amtliche Bericht der Vorlesammer über Würse und Geldmarkt im Jahre 1894, denn er bringt eine ziffermäßige Darstellung d. Kurssteigerungen und damit einen authentischen Nachweis über die enormen Gewinne der Würse. Danach ist im genannten Jahre der Kurswerth der Banknoten um 85 Millionen, der Transactanten um 145 Millionen, der Industriellen um 76 Millionen, also im Ganzen rund 301 Millionen Gulden gestiegen. Diese colossale Summe vertheilt sich auf eine Zahl von höchstens fünftausend Personen. Die Werthsteigerung der Aktien setzte sich theilweise auch im laufenden Jahre fort, so daß neue Gewinne gemacht wurden. Bedenkt man nun, daß das Großkapital diese seine ungeheuren Summen zum großen Theile wieder dazu verwendet, die ehrsüchtige Arbeit im Werthe zu drücken, die ehrsüchtige Arbeit im Werthe zu drücken, so ergibt sich von selbst, welche großen Nachtheile von dieser Seite unserm wirtschaftlichen Leben zutreffen. Ehrliche Arbeit und ehrlicher Lohn, das muß auch im Würseleben Grundlag sein, sonst ist die gegen dieses Institut im Volke herrschende Erbitterung eine durchaus gerechtfertigte.

*** 30.000 Protesttelegramme und Adressen gegen die Revolutionsfeier in Rom** sind nach einer Meldung des Correspondenten der „Frei. Ztg.“ bis zum 20. Sept. beim Papste bzw. beim Cardinal Rampolla eingegangen. Die insgesamt eingelaufene Summe von Protesttelegrammen wird sich wahrscheinlich noch höher stellen — ein sprechender Beweis für die Behauptung der Kirchenzeitschrift, daß die „römische Frage“ erledigt sei. Diese Proteste sind nicht allein aus Italien eingelaufen: die ganze katholische Welt hat sich daran betheiligt und nicht in letzter Reihe das katholische Deutschland in Nord und Süd, in Ost und West. Es wird dem h.

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Jahrestages der gewaltamen Besitznahme Roms findet am

Sonntag den 29. September, Nachmittags 4½ Uhr, im großen Saale der städt. Tonhalle zu Neuß

Große Katholiken-Versammlung

statt, zu welcher mehrere auswärtige Redner ihr Erscheinen zugesagt haben. Es laden hiermit alle Katholiken recht dringend ein

Dr. Bentler, prakt. Arzt, Dormagen.
Josef Brandenberg, Justizrath, Neuß.
Jul. Busch, Rgl. Neg.-Baumeister, Neuß.
Frenzen, Kaplan, Neuß.
Farrer Gerards, Holzheim.
Jos. Grunau, Nebakteur, Neuß.
Grenobler Heimbach, Dechant, Dormagen.
Huthmacher, Gutbesitzer, Niederlörich.
P. W. Kallen, Kaufmann, Neuß.
Farrer Peters, Greifath.
Reichs- u. Landtagsabgeordneter Wenders, Bürgermeister a. D., Neuß.
Reichstagsabgeordneter Weidenfeld, Rittergutsbesitzer, Vorkhof bei Neuß.

Weder ein Trost sein in seiner traurigen Lage, daß die katholische Christenheit nie und nimmer daran denkt, in die Vergewaltigung des Papstthums und der Kirche einzustimmen, vielmehr hofft sie zu Gott, daß der Kirche und dem Papste doch noch einmal ihr Recht werden muß.

*** Ein außerordentliches Beispiel patriotischer „Parität“** bringt die „Deutsche Ztg.“

bei. In einer Zuschrift dieses Blattes war gesagt, es sei bei der Beratung einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition aus Wroclaw, Kreis Meseritz, wo über 50 Kathol. Kinder die protestantische Schule besuchten, von dem Vertreter des Mecklenburgs erklärt worden, daß die Schulbehörde, um die Bedürfnisse der Katholiken zu berücksichtigen, die Bezeichnung einer Lehrerstelle

in Erwägung gezogen habe; es sei aber bis jetzt nicht möglich gewesen, den Plan auszuführen, man werde ihn im Auge behalten. Jetzt kommt vom Rhein die Nachricht, daß in dem fast ganz katholischen Städtchen Wroclaw — auf mehr als 1500 katholische kommen nicht ganz 100 protest. Bewohner — wegen zehn (!) protestantischer Kinder, welche auf vier Schulklassen vertheilt sind, mit dem 1. October d. J. die katholische Lehrerin wechseln muß — sie wird in einen anderen Ort verlegt — um einem protestantischen Lehrer Platz zu machen. Hier sind also zehn Kinder eine hinreichende Zahl, um nicht nur zureichende die Anstellung eines Lehrers anzuordnen, sondern auch eine Lehrerin zureichend auf einen anderen Ort zu verlegen.

*** Eine Unterredung mit Hrn. Stöcker** will der Berliner Correspondent des „Matin“ bei der Rückkehr Stöcker's aus Oberbayern gehabt haben. Derselbe berichtet darüber: Stöcker sagte, indem er seinen Brief an Hammerstein kommentierte: „Bismarck ist eine Doppelthat, ein orthodoxer Christ und ein Realpolitiker. Als Politiker ging er mit den „Cartelljuden“, deren Presse uns Christlich-Soziale grüßlich beschimpfte. Mühen wir den Prinzen Wilhelm, welcher unsern Werken zahlreiche Sympathiebeweise gegeben, einem solchen verderblichen Einflusse nicht entrücken? Ja, wir haben die Intriguen durchkreuzt, nicht aus gemeiner Parteileibenschaft, sondern von den edelsten Motiven geleitet. Stöcker hält die Judenpresse noch heute für allzu mächtig. Noch heute muß Alles aufgegeben werden, damit der Monarch und die Regierung im Christlich-Sozialen Sinne mit Anlehnung an den gemäßigten Antisemitismus die Judenwirtschaft bekämpfen. Ueber die Angriffe, denen er anlässlich der Hammerstein-Affaire ausgesetzt ist, äußerte Stöcker: „Das macht mir nichts, ich habe schon Stürkere ausgehalten.“

*** Der Stöckerbrief gegen Freiherrn von Hammerstein** ist nun also glücklich erlassen, allerdings erst einige Wochen nach der Anzeige des „Kreuzzeitungs“-Comites und voraussichtlich zu spät, um den Freiherrn noch fassen zu können. Auch das gegebene Signalment dürfte nicht gerade besonders die Identifizierung erleichtern, wenigstens enthält es Manches, was denen, die Hammerstein kennen, völlig neu ist.

*** Ein vernichtendes Urtheil** hat der Verlagsbuchhändler Dr. Hans Müller dieser Tage über die Socialdemokratie Deutschlands gefällt, was um so mehr zu beachten ist, als der Ge-

lang strahlte vom blauen Himmel über Oden und Häuser, über Markt und Däne, über die schäumenden Wellen, welche spielend unter seinen Strahlen hindurchglitten, wie über das kurze, spitze Gras auf dem Dachsattel, welches, leise im Winde bebend, sich zu brechen und gegen die kleinen, schneeigen Wellen zu züngeln schien, die unaufhaltsam gegen Aufgang eilten. Der rothe Badstein glänzte wie geschliffen und oben auf dem hohen Giebel stand ernst und tiefinnig auf einem langen Bein der Storch in seinem breiten Nest, an welchem jeder Strohhalm wie gelponnenes Silber glitzerte. Der sich nun erhebende Wind bog die Wimpern am Rande des Meeres in den schimmenden Pflanzengarten, daß die wilden Gänse darans aufschlugen und bald fliegend, bald schwimmend ein anderes Versteck suchten. Winter sprangen die Finken um die braunen Fische, deren schwarze Rücken, vom fäulenden Wind bewegt, ungerührt flatterten. Aber ruhig und ungehört graute das prächtige Hornvieh, welches in gelben, weißen und rötlichen Ständen über das Markland zerstreut war, so weit das Auge reichte.

Wie sie so da saß, in Träumereien versunken, bemerkte sie es nicht, daß die See, im Vorgefühl des nahenden Unwetters unruhig wurde und die Wellen weißen Schaum an's Ufer spritzten. Das Rauschen des Meeres schrie sie empor. Eine warme Röthe lag über das schöne Gesicht — Curt stand vor ihr.

Nachdem sie ihn herzlich bewillkommt hatte, fragte sie ganz erregt:

„Woher kommst denn Du? Du bist doch nicht krank, daß Du des stürmenden Meeres bedarfst? Dein Aeußeres verräth wenigstens nichts davon.“

„Nein, Gott sei Dank, Krankheit führt mich nicht hierhin,“ entgegnete Curt, mit der Hand seinen bleichen, schwarzen Kollart streichend. „Ich komme einzig in der Absicht, Euch einen Besuch abzustatten.“

„Du willst mir doch nicht weh machen, daß Du anstretst, die weite Reise von der Kreisstadt nach hier unternommen hast, besonders, da Du doch nicht wissen konntest, daß wir uns hier befinden?“

„Ich war bei meinen Eltern, mit denen ich eine wichtige Angelegenheit zu besprechen hatte. Von ihnen erfuhr ich Euren hiesigen Aufenthalt und machte ihnen Abreche hierhin, da ich hauptsächlich mit Dir zu sprechen wünschte. Leider ist mir dazu nur wenig Zeit vergönnt, denn ich muß noch heute Abend mit dem Dampfer wieder zurück. Ich habe nur einige Tage Erlaubnis bekommen können. Deine Mutter, welche von

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.
(Fortsetzung.)

24) Paul befand sich in einem geräumigen, hell erleuchteten Zimmer. Teppiche deckten den Boden, dunkle Vorhänge verbergen die Fenster. In der Mitte des Zimmers stand ein großer runder Tisch, über ihm hing eine Lampe, die ein helles, blendendes Licht auf ihn warf. Um diesen Tisch lag eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft aus allen Ständen, Menschen mit verlebten Zügen, blassen Gesichtern und von Leidenschaft funkelnden Augen.

Diesen gesellte Paul sich zu, zog seine Würse und warf einige Thaler auf den Tisch. Er lag sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht, das Glück war ihm hold, er gewann, gewann noch einmal und gewann nochmals. Dann aber verlor er, verlor jeden Satz, nicht allein was er vorher gewonnen, sondern auch über die Hälfte des mitgebrachten Geldes war bald verpielt.

Die gewinnenden Herren hatten den Satz stehen lassen und so lag jetzt eine bedeutende Summe auf dem Tisch. Paul hoffte, es würde doch nun wieder eine Wendung des Glückes eintreten, wenn er dieses Mal gewann, hatte er fast so viel er beabsichtigte. Er verdoppelte daher seinen Einsatz. Die Glücke aller ruhten mit fieberhafter Spannung auf den Händen des Bankhalters, der langsam die Karte ablegte. Der entscheidende Augenblick kam, die nächste Karte mußte entscheiden. — Sie fiel — der Bankhalter hatte gewonnen.

Paul preßte die Unterlippe zwischen die Zähne, sein Angesicht war erblaßt geworden und deutlich spiegelte sich die Verzweiflung auf demselben ab. Er griff nach seinem Hute und eilte mit dem Rest des Geldes aus dem Hause. Auf der Straße padte ihn die Verzweiflung. Er war nun noch schlimmer daran als vorher. Sollte er nach Hause zurückkehren?

Wie aber morgen, wenn er nicht zahlen konnte? Sollte er sich nicht doch besser an Vergeben wenden? Nein, und tausendmal neil lieber wollte er fort, weit fort. Und seine Frau, sein Kind — was würde aus diesen? Seine Frau? nun, diese fand ja an Hugo einen Beschützer; ja, sie hatte ihn verfallen und betrogen, heute Mittag war er Augenzeuge gewesen. Sie selbst hatte ihm augenblicklich, hätte ich dich nie gesehen. Sie sollte ihn auch nicht wieder sehen. Das Band der Liebe und Einklang war ja lange gerissen, und nun, seit der Begegnung im Theater

garien vollends; warum sollte er zaudern, sich gänzlich von ihr loszusagen?

Aber sein Kind, seine kleine Helene, wie gerne hätte er sie mitgenommen. Dies konnte er aber nicht, denn sie ging einer ungewissen Zukunft entgegen. Doch konnte er ihr wegen ruhig sein, denn war Küchlein auch seine treue Gattin, so war sie doch eine gute, liebende Mutter und doch wie gern hätte er sein Kind noch einmal an sein Herz gedrückt, allein er mußte es sich verlagern. Er zog die Uhr; — noch konnte der Nachtzug ihn fort-führen, der Postenstahl zu, dann hatte er aber keine Zeit mehr zu verlieren.

Es war eine herrliche Sommernacht. Aus dem Garten stiegen Blumen Düfte empor und drangen durch das offene Fenster in das stille Gemach. Klar, voll annehmlicher Schönheit und unendlichen Friedens lag der Mondesglanz über der großen Stadt und im bläulichen Rauche die Fontaine dort unten zwischen dem Blumenflor und das Mondlicht, welches in den fallenden Tropfen fiel auf das Antlitz der jungen Frau, deren Stirn inmitten düstert blieb. Und jetzt, in dieser Stunde, wo die schwellenden Segel Paul Werner in die ferne, weite Welt hinaustrugen, lag sein Weib daheim auf den Knien an dem Bettchen ihres Kindes und drückte den Kopf tief in die Kissen, um den Verzweiflungsschrei zu erlösen, der sich aus der gequälten Brust emporrang. Er war gelüchtes Wort für sie, nicht einmal einen Abschiedskuß für geliebten. Sie waren Beide verlassen, im tiefsten Elende verlassen, vielleicht für immer.

XI.

Es ist ein alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, und wenn sie jetzt postet, dem Bericht das Herz entwei.

S. Seine.

Die Nachricht von Küchleins Unglück hatte auch den Weg bis zu dem Bankhalden gefunden und war die lebende Schwester Helene tödlich erschüttert. Die trüben Ahnungen damals bei Küchleins Verlobung waren vor dem festen Glauben an deren Glück verschwunden. Später zwar tauchten sie nach und nach wieder auf, sie mußte auf ein trauriges Ende, auf die Zertrümmerung des

Wortes gefaßt sein; doch dieses aber so bald schon ein-treffen würde, hatte sie nicht geglaubt. Je plötzlicher die bösen Ahnungen sich erfüllten, desto mehr erschütterten ihren Körper, ihre Gesundheit. Der Arzt verordnete ihr ein kräftiges Seebad und Frau Schmidt reiste in Marthas Begleitung dorthin ab.

Es ist ein merkwürdiges Treiben in einem Badeorte; auf der Bazarstraße wogt die Menge auf und nieder, verschlungenen Parteeen hinein. Reichspugete schone Frauen, herrlich kostümierte Kinder vor sich oder an ihrer Seite, sitzen wie eine dicke Blumenbede längs dem breiten Riesenwege. Zwischen ihnen drängt sich lächelnd, schäudernd, lachend, im dunkelsten Gemüth der Strom müßiger Spaziergänger. Ebenso reichgeputzte, als schone Frauen, reizende Kinder ruhig dahin schreitende Badegäste, Lebemannner aus allen Theilen der Welt und mit allen Lebensweisen dieser Welt in den abgetriebenen Gängen; harmlos hellere, lassend, hier einige Wochen eines frohlichen Lebens genießen vom Schicksal getroffenen Laberanten benutzen. Hin und wieder wogt auch ein Kranker, ein Krüppel im Rollstuhl in diesem Trudel von lachenden, scherzenden, plaudernden, vergnügten und blasierten Menschen.

Bald hatten sich Martha und deren Mutter an die allgemeine Lebensweise der Badegäste gewöhnt; sie machten wohl eine kleine Reise zu den umliegenden Gärten und Spaziergängen, an ruhigen und windstillen Tagen auch Wagen nach einigen hübschen oder bemerkenswerthen Punkten der Insel unternommen. Am liebsten aber pflegte Marthas in dem ihre Wohnung umgebenen Garten zu weilen. Eine beschützte Landung streckte sich in die See hinein, an ihrer äußeren Spitze wuchs ein mächtiger andröckeltes. Marthas liebte es, dort zu sitzen; es war ein fester, einmauerter Platz und das Wasser umspielte die Wurzeln des alterthümlichen Stammes.

Helene fühlte sich von dem Seebade und der Seeluft gekräftigt, das Roth ihrer Wangen leuchtete zurück und schon sprach sie von der baldigen Abreise. Da sah Marthas auf der Steinbank; ein Bach lag auf ihrem Knieen, doch schaute es nicht sonderlich zu beschäftigen, denn sie schaute, träumend hinaus auf das Panorama, welches sich vor ihren Blicken ausbreitete. Der goldige Sonnen-

nannte aus seiner früheren Stellung als Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in Magdeburg die Verhältnisse sehr genau kennen dürfte. In einer öffentlichen Versammlung in Basel bemerkte er: Die deutsche Sozialdemokratie ist unfähig zu jeder positiven Mitarbeit in sozialreformatorischer Richtung.

Der Kaiser erließ an das Garde-Corps eine Cabinets-Ordre, worin es heißt: Das Garde-Corps hat auch bei den diesjährigen Manövern seinen Erwartungen voll entsprochen, sowohl bei der Parade am 2. September als bei den späteren Übungen; namentlich an dem Tage, wo ich mein Garde-Corps vereint mit den Brandenburgern geführt habe, hatte ich stets Anlaß zu besonderer Zufriedenheit. Ich fand überall einen hohen Grad kriegstüchtiger Ausbildung, erreicht durch die treue Pflichterfüllung aller Chargen, musterhafte Disziplin und Anspannung aller Kräfte. Ich nehme daher die Ueberzeugung mit, daß das Garde-Corps die Aufgabe, das Vorbild der gesamten Armee zu sein, unentwegt festhält, und spreche dies besonders gern jetzt aus, wo die Erinnerungen an die unvergänglichen Ruhmesthaten wieder lebhafter werden. Die Cabinets-Ordre schließt mit dem Satz und der Anerkennung an den commandirenden General v. Winterfeldt, sowie an sämtliche Offiziere und Mannschaften.

Für die preussische Central-Genossenschafts-Kasse, welche am 1. October d. Z. ins Leben tritt, sind alle Vorbereitungen getroffen. Der künftige Präsident Herr v. Güne hat verschiedene Reisen unternommen und namentlich mit der Direction der Reichs-Eisen-Kasse in Neuweid eingehende Besprechungen gehalten. Er hat überall größtmögliches Vertrauen gefunden, so daß der Erfolg der neuen Anstalt gesichert erscheint.

Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer sind nach der Köln. Bzg. folgende nähere Anordnungen ergangen:

Vom Jahre 1900 werden die Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erst nach einjähriger activer Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve beurlaubt. Durch diese Anordnung wird die Ableistung des einjährigen freiwilligen Dienstes der Volksschullehrer nicht beeinträchtigt; es finden vielmehr hierfür die für den einjährigen freiwilligen Dienst allgemein gültigen Bestimmungen Anwendung. Daß die bis 1900 währende Uebergangszeit ist seitens des preussischen Kriegsministeriums mit dem preussischen Unterrichtsministerium eine Vereinbarung getroffen worden, wonach es den unmittelbar nach bestandener Prüfung aus dem Seminar aussschreitenden Lehramtsbewerbern bereits vom 1. October d. Z. ab freigestellt werden soll, ein Jahr zu dienen. Im Uebrigen soll es bis zum Jahre 1900 bei der bisherigen 10monatigen activen Dienstzeit sein Bewenden haben. Bezüglich der Volksschullehrer, die sich dem einjährigen activen Dienst zu unterziehen gedenken, hat der Kriegsminister folgende Bestimmungen erlassen: Die Einstellung erfolgt am 1. April und 1. October jedes Jahres, zum erstenmal am 1. October d. Z. Diejenigen Volksschullehrer, welche sich dem einjährigen Militärdienst unterziehen wollen, dürfen sich den Truppendienst, bei welchem sie dienen möchten, nicht selbst auswählen; vielmehr erfolgt ihre Vertheilung auf die Infanterietruppentheile seitens der zuständigen Generalcommandos. Die eingestellten Lehrer werden an der Recrutenausstellung der einjährigen freiwilligen teilnehmen und dann in die Compagnien eintreten. Soweit sie sich nach ihrer militärischen Beurlaubung und ihrem Diensteser hierzu eignen, werden sie nach Anordnung der Regimentscommandeure zu Unteroffizieren der Reserve und der Landwehr ausgebildet. Nach sechsmonatiger Dienstzeit darf eine Beförderung derjenigen Volksschullehrer, welche sich gut geführt und sich ausreichende Dienstkenntnis erworben haben, zu überzahligen Gefreiten stattfinden. Diejenigen, die sich bei der Entlassung

nach dem Urtheil der Vorgesetzten zu Unteroffizieren der Reserve und Landwehr eignen, werden als Unteroffiziersaspiranten entlassen. In Fällen hervorragender Leistungen kann bei musterhafter Führung und Haltung eine Beförderung zum überzahligen Unteroffizier ausnahmsweise schon bei der Entlassung aus dem activen Dienst erfolgen. Im Uebrigen sind Beförderungen gelegentlich der Uebungen zulässig. Die Fortanstellung der Seminar-Aspiranten zu der verlängerten einjährigen Dienstzeit für die Uebergangszeit findet zunächst nur auf die Aspiranten der preussischen Seminare Anwendung. Ob diejenigen der anderen Bundesstaaten nach den gleichen Grundsätzen zu behandeln sein werden, bleibt einer weiteren Entscheidung vorbehalten.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Dem Univers wird aus Rom gemeldet: Die beim heiligen Stuhl beglaubigten Diplomaten wurden gestern in außerordentlicher Audienz vom Cardinal Rampolla empfangen. Sie sprachen ihm ihr Bedauern über die dem Papste in diesen Tagen widerfahrenen Krankheiten aus. Der Cardinal kündigte darauf demnachst einen formellen Protest an.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. September.

Die Pastoral-Conferenz des Decanates Neuß fand gestern unter zahlreicher Beteiligung in den Räumen der Gesellschaft „Verein“ statt.

Zum Befinden des Herrn Oberpfarrer Junter erfahren wir, daß das Befinden im Allgemeinen das gleiche der letzten Tage geblieben ist. Die Bewegungsfähigkeit des linken Beines scheint angeregt und ist vor allem etwas mehr Ruhe, die sehr wohlthunend auf das Befinden wirken kann, eingetreten.

Vorgestern wollte Herr Dompropst Dr. Scheu aus Trier hier, um sich nach dem Befinden seines erkrankten Freundes zu erkundigen.

Bei dem hiesigen 1. Amtsgerichte treten mit dem 1. Oct. als Actoren ein, die Herren Braun bisch in Erfelenz, Winter bisch in St. Wendel thäl. Es scheiden aus Herr Daxbach, der nach Düsseldorf verlegt und Herr Alt, der seiner einjährigen Dienstpflicht genügt.

Gold hühnen Herbst, wie in diesem Jahre, dürften sich die sog. „alte Klein Leute“ nicht erinnern, gehabt zu haben und nach den Mittheilungen der Wetterpropheten wird die jegliche Witterung wohl noch einige Zeit andauern. Verbunden muß man sich bei der oft recht großen Hitze der letzten Tage, daß es nicht zu Gewitterbildungen gekommen ist. Der Weinbauer und die Juckerzuckerfabrikanten mögen sich vergnügen die Hände reiben, denn es gibt in beiden Betrieben eine vorzügliche Aussicht. Der Bauer allerdings kann zu dem hellen Sonnenhchein nicht so vergnügt dreinschauen, macht sich doch bereits ein Mangel an frischem Futter bemerkbar und kann auch die notwendige Sädarbeit nicht vorgenommen werden, ganz abgesehen von den sonstigen Nachtheilen, die die Witterung mit sich bringt. „Regen, Regen!“ lautet seine Bitte, denn der reichliche Morgentau langt nicht bei Weitem, das Bedürfnis der dürstigen Erde zu befriedigen. Die lachende Sonne hat schon in den ersten Stunden die kostbaren Perlen verschlungen. So widerstreiten sich häufig auf unserer lieben Erde die Interessen. Allen es gut machen, das kann für den Moment, wie man sieht, nicht einmal unser Herrgott!

Unsere Schiffahrt leidet unter der großen Trockenheit ganz gewaltig. Wie wir hören, sind von heute ab hier die Gütertransporte nach dem Ober-Rhein eingestellt. Die Transportkosten sind seit 14 Tagen ab Rotterdam und Antwerpen gerade auf das Doppelte gestiegen. Die Fracht per Last 2000 Kilo beträgt augenblicklich 6 Gulden. Nur die neuesten Schiffe, welche flach gebaut sind, können auf dem Rheine noch verkehren, die älteren mit größerem Tiefgang sind ganz eingestellt und haben zum Theil schon Havarie erlitten. In Ueberlingen sind z. B. in der vorigen Woche an derselben Stelle drei Fahrzeuge aufgefahren.

Die Erbschaft wird nach dem Tode des geringen Wasserstandes den ganzen Tag über durch ein mit Petroleum geladenes Schiff gesperrt. Wie wir vernahmen, war das Fahrzeug trotz der Mahnung des Herrn Hafenmeisters vorgezogen eingelaufen.

Abgefahren wurde gestern Nachmittag ein Beamtener, der sich der Polizei widersetzt. Der obbligate Volksanwalt fehlte natürlich nicht.

Ein großer Menschenankauf veranstaltete gestern Nachmittag auf dem Viehmarkt ein sich kandelndes Bäckerin. Der Mann rief einer Frau nach, daß sie den Kleider vom Leibe und wüßte sie dann so stark, daß sie beunruhigt zur Erde sank. Andere Bürger traten hinzu und machten dem Mann ein Ende.

Uebervallung. In der Spulgaßstraße wurde am 4. Sept. ein Mann seine Frau verurtheilt, daß die Polizei dozieren treten mußte und dem edelhaften Austritt ein Ende bereite.

Uebervallung wurde Sonntag-Abend auf der Jülicher-Chaussee in der Nähe der ersten Barriere ein junger Mann aus Holzheim, welcher dort mit einem auf einem nahegelegenen Hof dienenden Mädchen ruhig einherging. Der Mann wurde so zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache ist der Polizei angezeigt und da man gewisse Anhaltspunkte für die Thäter hat, so dürften dieselben wohl bald zur gebührenden Strafe gezogen werden.

Eine Rastete unserer Jugend wurde kürzlich von einem Einsender gerügt, welche darin besteht, daß die Kinder vor dem Hohenabzug im letzten Augenblicke hinüberpringen. Keineswegs verurtheilt die Rastete als im ersten Falle. Einige gehen sogar so weit, daß sie die Hände an das in vollem Lauf befindliche Rad bringen. Geschieht auf diese Weise ein Unfall, so trifft den Strampelbruder, auf den jeder soeben alles abwägt, keine Schuld. Möge auch hier eine elterliche event. Schamhaftung heilam sein.

Die Wechselprotektion, soweit sie sich auf die Gebühren der Gerichtsvollzieher bezieht, werden vom 1. October d. Z. ab sich bedeutend vermindern und zwar für protektirte Wechsel bis zu 50 M. auf 0,50 M. und für solche bis zu 100 M. auf 1 M. Der höchste Satz ist 5 M.

Die Verurtheilung auf der Rhein-Strasse erhalten wir Mittheilung, daß es sich dabei nicht um eine Dampfreinigungsmaschine gehandelt hat, was wir gerne richtig stellen. Wir möchten aber hieran gleich die Anregung knüpfen, ob es nicht möglich sei, wie in anderen Städten den gleichen Betrieb auf die Zeit von Abends 9 bis Morgens 7 Uhr zu beschränken. Die gleichen Gründe, welche für das Verbot des Dampferfahrens in dieser Zeit sprechen, dürften wohl auch gewiß hier am Platz sein.

Als Obdachlos fand gestern Abend die Polizei in einem Wagen vor dem Oberthor zwei Kinder eines Düsseldorf-Flammermanns. Ein Junge von 15 Jahren und ein Mädchen von 12 Jahren, beide sind einwillen hier untergebracht worden und werden heute nach Düsseldorf überführt. Das Mädchen ist früher schon einmal entlaufen und wurde dann in Dattigen aufgefunden.

Der Herd, 26. Sept. Bei der Jagen „Schneel“ war heute ein mit Getreide beladenes Schiff, das für Köln bestimmt war, aufgefahren. Durch Leisten der Ladung dürfte durch das entzündete Getreide verurtheilt worden sein. Einwillen ist das Schiff nach dem Ufer begeben worden.

Der Herd, 26. Sept. Gestern Morgen in der Frühe wurde ein heller Brandfleck in der Kirmesschäfer aus der Ruhe. Mehrere Strohhallen, die in der vorigen Woche ausgebrochen worden waren, standen in Flammen und brannten nieder.

Der Herd, 26. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden wir durch Feuer-Signale erschreckt. Die große mit Frucht gefüllte Scheune des Herrn. Gutsbesizers Bögen von hier hand in hellen Flammen. Obgleich gleich Hilfe zur Stelle und tüchtig zugegriffen wurde, konnte es nicht verhindert werden, daß der angrenzende Schafstall Feuer fing und ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Der Herd, 26. Sept. Der Stationsinhaber vom Bf. Bahnhof, Kesper, der in der Ueberrückung einen Beutel mit 8000 Mark Geldern verloren hat, kommt am 15. October vor die Strafkammer.

Zwei Wädrerjellen getrieben zu Grafenberg in der Nachhine in Streit, einer schlug den andern mit einer Kohlenstange auf den Kopf. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Herr aus Oberhausen, den das Geld drückte, kam mit 2000 Mark in der Tasche nach Düsseldorf und fand bald die überdicke Gesellschaft, die für ihn paßte. Winnen wenigen Tagen war er sein Geld los und nun war der brave Oberhauser so naiv, von der Polizei zu verlangen, diese solle ihm sein Geld wieder schaffen.

Der Herd, 26. Sept. In der Nacht von Sonntag zum Montag ereignete sich eine schlimme Missethate. Zwei bei der Kontrolle an der Bahnhofsperre beschäftigte Beamte lehrten, nachdem der letzte Zug paßiert war, noch in eine Wirtshaus ein, wo sie mit einem Arbeiter in Wortwechsel gerieten, der aber in der Wirtshaus nicht zu weiteren Folgen führte. Auf der Straße ist dann einer der Beamten von dem Arbeiter durch Messerschritte und Stöße schwer verletzt worden, so daß sein Zustand bedenklich ist. Der Vorgang des Vorfalls wird verschiedentlich dargelegt und zwar wird von einer Seite behauptet, der Thäter sei der Angreifer, während andererseits behauptet wird, er habe in der Nothwehr gehandelt. Derselbe wurde heute verhaftet. (Niederrh. Volksztg.)

Elebe, 25. Sept. Gestern Abend gegen 1/10 Uhr wurden die Bewohner des Hohenberges und der nächsten Umgebung durch eine heftige Explosion, welche unmittelbar vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters Brorrmann erfolgt war, in Angst und Schrecken versetzt. Als sich der durch dieselbe verursachte Qualm verzogen hatte, zeigte sich, daß eine Fensterhebe an dem betr. Hause zertrümmert war. In seinem Zimmer, wenige Schritte von dem beschädigten Fenster entfernt, saß der Herr Bürgermeister am Tische; ein Glas also, das nicht weiter als ungefähr eingetreten ist. Auf dem Trottoir fanden sich später die Scherben des Explosionsgefäßes, einer zertrümmerten Flasche, welche annehmend mit Pulver gefüllt und wohl durch eine Röhre in Brand gesetzt worden war. Ob es sich hier nur um einen einfältigen Wuthenschuß oder gar um einen verbrecherischen Anschlag handelt, wird die Untersuchung hoffentlich auch Licht bringen.

Elebe, 26. Sept. Ein großer Spieler-Proceß wird am 18. October hier zur Verhandlung kommen. In demselben sind ein früherer Reichs-Joh. Wiffing, sowie der Händler Gienemann, David und Louis Solomon verurtheilt. Derer ist angeblich schuldig.

Elebe, 25. Sept. Auf Anordnung des Oberstaatsanwalts Köln wurden hier bei Personen des Drogenhandels vorgenommen, auf Grund welcher die Verhaftung einer dieser Personen erfolgt ist. Der Verhaftete war früher auf der Kriminalliste verurtheilt, ist aber schon vor längerer Zeit entlassen worden. Die Verhaftung wird mit einem Fall von Landesverrat in Zusammenhang gebracht, wobei es sich um eine weitverbreitete Spionage über Construction und Ausrüstung von Kriegsmaterial handeln soll.

Elebe, 25. Sept. Die in den letzten Tagen durch die in- und ausländische Presse verbreitete Meldung von der Verhaftung des Landesverratsschuldigen Personen wird vollständig als übertrieben bezeichnet. Thatsache ist nur, daß in Köln zwei Franzosen verhaftet worden sind, ferner daß entgegen dem Wunsch der deutschen Regierung durch zu frühzeitiges Verurtheilen dieses Thatsachens das Ansehen eines größeren Komplotts sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde. Außer den zwei Franzosen sind hier ferner Verhaftungen vorgenommen worden, nach denen Dankschuldungen festzustellen.

Elebe, 24. Sept. In Ergänzung seiner früheren Nachricht, nach welcher im nächsten Freitag über den Bau einer Eisenbahn von Züllich über Himmich nach Köln mit, daß der Freitag in seiner heutigen Sitzung einen Voranschlag des Kreisbauschusses: 1. zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn von Kirchberg über Himmich nach Himmich eine Strecke von 1,435,000 Mark gegen 3prozentige Verzinsung und 1prozentige Amortisation anzunehmen, 2. den Kreisbauschuss zu ermächtigen, beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die Concession zum Bau der Eisenbahn nachzusuchen, abgelehnt hat.

Coblenz, 26. Sept. Der Provinzialrath hält am Donnerstag, 3. October, in Coblenz eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte. Neben der Beratung von Schulangelegenheiten und Festsetzung von Schulplänen wird durch die Aufhebung der verschiedenen Polizeiverordnungen gegen das Geheimmittel-Verkauf und einschlägige Regelung dieser Angelegenheit für die ganze Provinz beraten werden.

Coblenz, 26. Sept. Ein schändliches Verbrechen wurde, wie die „E. T. N.“ melden, in vergangener Nacht von einer Frauensperson dadurch begangen, daß sie ihre neugeborene Kind in den Rhein warf. Die Leiche wurde am Morgen eines Dampfers hängen blieb, ärglichen Untersuchung nach dem Verbrechen geschäft. Die Verbrechenin wurde bislang noch nicht ermittelt, doch wurde am Deutschen Ufer eine Anzahl Wäschebündel gefunden, die geeignet sind, die Feststellung der unnatürlichen Mutter zu erleichtern.

Coblenz, 26. Sept. Herr Dechant Desterling erlitt folgendes Telegramm: Se. Maj. der Kaiser läßt dem Verbanne der katholischen Berg- und Hüttenarbeiter-Verne des Saar-Neblers für den Ausbruch treuer Hingängigkeit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl, Scheller, Geh. Oberregierungsrat.

Coblenz, 26. Sept. Ein Arbeiter aus dem Kreise Ober, der den Abend-Gottesdienst in der katholischen Kirche durch absichtlich falsches Singen und Fluchen während der Segensvertheilung gekörnt hatte, wurde von der Siegener Strafkammer zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt.

Coblenz, 26. Sept. Eine unverkündete Schwindel-Acte von einem hiesigen Laternenanzünder verurtheilt wurde. Derselbe kam am Samstag theilnehmend Altes zur Direction der Beleuchtungs- und Wasserwerke und klagte in herzerweichenden Tönen, seine Frau sei gestorben und nun läge er mit sieben unvergessenen Kindern allein da. Ein erbetener Voranschlag von 20 M. wurde dem Bedauern sofort gegeben; dann erhob er das Sterbegeld der Kasse und zog mit beiden Beträgen von dannen. Sobald er fort war, regte sich argwöhnisch seines Sammers der acht kameradschaftliche Geist, und die Arbeiter sammelten unter sich 20 M.; auch die Beamten legten zu. Jammen und kliefeten eine Debatte für den armen (schwer heimgekehrten Mann. Dann wurde ein Arbeitscollegium beauftragt, das Ergebnis der beiden Sammlungen zu überbringen. Der war nicht wenig erstaunt, als er in der Wohnung nicht den trauernden Gatten, wohl aber die angeblich gestorbene Frau, und zwar diese frisch und gesund am Waschtisch arbeitend, antraf. Auf den frivolen Menschen, der bis jetzt nicht aufzufinden war, wurde geschaut.

Coblenz, 24. Sept. Zu einem Monat Gefängnis wegen Urkundenfälschung wurde der Standesbeamte und Bürgermeister zu Sprechbach verurtheilt, weil er sich durch die Hiltten der Standesliste bewegen ließ, das Datum eines Aufgebotes zu ändern, um die Trauung vor Ablauf der gesetzlichen Frist zu ermöglichen.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 26. Sept. (Schwurgericht.) Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Altheide Weiland und die Ehefrau Walter aus M. Glabach, jene des Mordbetrags, diese der Verleitung dazu angeklagt. Die Angeklagte W. wurde am 24. Mai in einer Verhandlung wegen Kuppel gegen H. Walter und dessen Frau als Zeuge vernommen und hat auf ihren Eid die Unschuld bezeugt, dessen sie auch gefähig war. Außerdem hat sie den Polizeikommissar W. in Glabach bezeugt. Die zweite Angeklagte hat die W. zum falschen Zeugnis durch Drohungen bestimmt. Das Schwurgericht verurtheilt die W. zu 18 Monaten, die R. zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und beide zu den gesetzlichen Nebenstrafen.

(Strafkammer.) Mit Ausschluß der Öffentlichkeit wurden sechs Sachen verhandelt und wegen Kuppel mehrere Personen zu 5 bis 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Franz Fr. aus Neuß, bereits wegen Stillschließungsverbrechen verurtheilt, erhielt heute wegen gleichen Vergehens 2 Jahre Zuchthaus. — Wittwe W. aus Düsseldorf wurde wegen Widerstandleistung mit 6 Monaten Gefängnis bestraft und der Otto S. zu Düsseldorf, der aus einer Selbsterwerbsmittel mittels Einbruch Cigarren gestohlen hat, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Der Greiner Carl B. aus Crefeld, in Düsseldorf wohnend, war der Kuppel und des Diebstahls angeklagt, die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. B. erhielt 18 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatseisenbahnen betragen im Monat August 86 671 000 (gegen den August des Vorjahres ein Plus von 4 648 098) Mark, auf 1 Kilometer 3272 (+ 126). Davon aus dem Personen- u. Gepäckverkehr 28 744 000 (+ 2 508 915), aus dem Güterverkehr 57 927 000 (+ 2 141 183). Von dem Beginn des Etatsjahres betrug die Betriebseinnahme 398 363 000 (+ 13 724 858), auf den Kilometer 15 072 (+ 278) Mark. Aus dem Personen- und Gepäckverkehr 133 294 000 (+ 10 134 069) Mark, aus dem Güterverkehr 265 069 000 (+ 3 590 789) Mark.

Der russische Ernteertrag ist nach den Ergebnissen der Proberechnung des Wintergetreides über Mittel in Centralrussland, dem Schwarzsee-Raum und dem Kaukasus; unter Mittel in den nördlichen, theilweise auch in den südlichen, südwestlichen u. den Wolga-Gouvernements; Mittel in den übrigen Gegenden des Reichs. — Die Ergebnisse der Proberechnung des Sommergetreides sind noch nicht vollständig festgestellt; anzunehmen ist, daß dieselben über Mittel sind in den südlichen, nordwestlichen, östlichen und centralen Gouvernements, sowie im Kaukasus; unter Mittel in dem Gebiete der schwarzen Erde und im Steppengebiet, sowie in den südlichen und den Wolga-Gouvernements.

Berlin, 21. Sept. Vom Polizeipräsidenten wird mitgetheilt, daß in der Nacht vom 14. zum 15. d. M., also Sonntag vor acht Tagen, ein Herr und zwei Damen, die vom Anhalter Bahnhof zum Hotel Continental in einer Taximetercabriolet fuhren, eine Taxe mit Schmutz von über 10,000 Mark Werth in der Drochle liegen gelassen haben. Die bereits durch Stenogramm ausgetragene Belohnung für die Wiederherstellung der abhanden gekommenen Schmutzfaden ist von 200 auf 1000 M. erhöht worden. Ferner sind 100 Mark für die Ermittlung des Kausers der Fahrpreisangelegenheit-Drochle, in welcher die Schmutzfaden liegen geblieben sind, ausgesetzt. Der betr. Kausser hielt als Erster mit etwa 4 anderen Kausern in der Königsgrabenstraße vor dem Anhalter Bahnhof, wurde bereits am 1/12 Uhr engagiert und fuhr zunächst einen Herrn nach der Zimmerstraße und zurück zum Bahnhof, wo er bis 1/12 Uhr auf den fahrrad verpackten Kausser warten mußte. Dann fuhr derselbe seinen bisherigen Auftrag und zwei mit dem Tage angekommene Damen nach dem Hotel Continental. Beim Aussteigen sind ein Kausser und die Taxe mit dem Schmutzfaden in der Drochle zurückgelassen.

trag ist nach den Er-
gebnissen der Unter-
suchungen über
die Beziehungen von
den nördlichen, theil-
weisen u. den Wolga-
gebieten gegen den
nordwestlichen Theil
der oberflächigen des Som-
mers feilgekauft; in
Mittel sind in den
und centralen Ge-
bieten Mittel in dem
im Steppengebiet,
Wolga-Gebiet, im
Wolga-Prävalium wird
14. zum 15. d. M.,
ein Herr und zwei
zum Hotel Com-
missionen, eine Tasse
nach dem in der
bereits durch den Ein-
fluss der Wiederher-
stellung in Schmachden
an. Ferner sind 100
Kilogramm der Holz-
schmachden liegen
in. Rautschek hielt als
in der Königs-
hofen, wurde bereit
nachdem einen Herrn
zum Wohnhofe, wo
verfügbaren Nachtrag
in seinen bisherigen
angenehme Da-
seins. Beim Aussteigen
mit den Schmachden

[illegible]

merwefende Junifrau. Und ich hab mich
 anner Schads angechafft und is bi großer
 und gewest Junifrau und du nich mal
 befreit! Darum is aus braucht nich zu wei-
 ch auch nicht. Adde besten Gruß
 Minna.

weiter im Berste gedrückt.	Spiritus hat sich	gegarnt unter
behalten können.	Spiritus hat sich	die vorwärts
26. Sept. Weizen Sept.-Oct. 1855, Oct.	das Spd. 8	
0. Roggen Sept.-Oct. 118 50, Oct.-Nov.	58 Pfgr. 1	
1855 Sept. 43 50, Oct. 43 50. Spiritus	gewicht 2	
80. Hafer 110—117. Petroleum 10,40	hörnlich 4	
26. Sept. Delfaaten matt. Schlagslein	Sonderb.	
0—17,60. Winter-Raps 16,25—17,00—17,60	90 Stnd	
Preis 15,30 15,70—16,40. Weizen	fortwähnd:	

Wämmen. Der Handel war gleichfalls langsam; die Preise blieben maßgebend. Ledungen 63—64, Fleischausgewicht, für fette Schafe und Wämmen 63—64, Schachtwämmen 29—30 Pfg. das Pfd. Lebend- der Markt wurde annähernd gedumt. Am Freitag lagen noch dem Rhein etwa 1600 Stück. Am 26. Sept. Viehmärkte. Im Wiltungen waren Hornvieh und 3620 Stück Schafe. Preise von P. 10 b. bis 4 P. 8 d. von Schafen 2 P. 8 d.

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb,

in unser

verlegt haben.

I. Eine ganz vorzügliche, solide, elegante Waare zu fabriciren und zu liefern.

Ferner haben wir nunmehr auch die Fabrikation tannener Schlafzimmer aufgenommen und bringen wir auch in diesem Artikel eine reiche Kollektion und vor allem liefern wir auch hierin

Unsere neue Preisliste

überreichen wir hierbei und empfehlen wir dieselbe einer geneigten Durchsicht.

Düsseldorfer Bettenfabrik
Gebr. Schöndorff

Flingerstrasse 28.

An der Kasse. Schule zu Nieder-
Laufel wird die Stelle der I. Lehrerin
 frei, und ich eine neue Lehrerin zu
 bezeichnen. Die Gehalts-Skala für
 definitiv Angestellte, anfangend mit
 950 Mark, steigt zu 5 Jahren je um
 75 Mark bis zu 1200 Mark. Be-
 reits Angestellte treten gemäß Zäh-
 lung ihrer bisherigen Amts-Jahre
 hier ein. Freie Wohnung im Schul-
 gebäude. Bereits im Amte Be-
 währte sind gebeten, ihre Meldungen
 bis zum 3. October cr. zu senden.
 der Schulvorstand,
 gez. S a v e l s, Warrer in Weerdt.

Zum **Neuen eines Schulge-**
händes für das **Waisenhaus**
hierfür sollen auf dem Wege schrift-
licher Angebote die **Maurer-**
arbeiten und die **Lieferung von Ste-**
gefeinen, Kalk und Sand ver-
geben werden.

Offerten mit der Aufschrift „**Wai-**
senhausneue“ werden bis zum
5. October, Abends, vom Unterzeich-
neten erbeten, bei welchem die Pro-
jektseite zur Einsicht offen liegen.
Neuß, den 26. September 1895.

Jul. Duff,
Regierungsbau-Direktor.

im Südtiroler Lande, von Hart
100 Morgen, 20 Minuten von Effen-
bahn-Station hie per 22. Febr. 1896
billig zu verpachten.

Cantionsfähige Bewerber wollen
sich unter Angabe ihrer Verhältnisse
wenden an N^o 232 in der Exp.
bfr. Stg.

**Ein Paar echte Gold-
fasanen billig abzugeben.**
Wo, s. d. Exp. d. Stg.

**2 oder 3 Zimmer auf d. Me-
recksstraße zu vermieten.** W. s. d. Exp.

Dasselbst ein Silberschrank zu verkaufen.

Bildig zu verkaufen:
 Hofgartenstraße 10, hinter dem neuen Gebäude,
 großer Lagerkühpen, 80 Meter lang, 11 breit, über
 1000 Quadratmeter Bretter, 4 Thore, über 100
 Balken, 11 Meter lang, 24 a 12 Karf, 60 Sparren,
 14 Meter lang, 12 a 15 Karf, 60,000 alte Ziegel-
 steine, 300 Quadratmeter scharreite Niedermendiger
 Pfäferssteine.
 Das Holz ist aus dem Schwarzwalde, besser wie nen.
Josef Kiefer, Unternehmer.

als Schönheitsmittel u. zur Haut-
pflege, zur Bedeckung von Wun-
den u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette- Lanolin
-Cream-

der Lanolinfabrik, Martiniken-
felde bei Berlin.

Nur kocht
mit

Schutz-
Marke.
'Pfeilring'.

In allen
in Glas-
tuben à 40 Pf. dosen à 60
20 n. 10 Pf.

in den Apotheken von
Dr. **Raayer** und von **Stol-**
Schmidt, in den Drogerien von
J. Meynen und von **Eugen**
Wronke **Kanne**.

Heinrich Junkers.
Schöne ausgesuchte **Sachsische**
à M. 40.— pro 100 No. sind fort-
während zu kaufen bei
Fritz Hoppe, Crefeld, Gerberstr. 37.

Sterilisierte Kindernahrung
empfiehlt billigt
A. G. Scharff.

Canarienvogel entflohen.
Wiederbringer gute Belohnung.
Wils. Frings, Mittelstr.

4 Zimmer, ganz oder getheilt,
zu vermietben. **Biehmarkt 43.**

in den neuesten, geschmackvollsten und solidesten

in allen Qualitäten zu wirklich reell billigsten Preisen.

SECRET

Zehrling
mit höherer Schulbildung.
Selbstgeschriebene Offerten
unter S. J. an die Exp. dfr.
Blz. erbeten.

mit höherer Schulbildung.
Selbstgeschriebene Offerten
unter S. J. an die Exp. dfr.
Die ankomen

Anton Knoch, Schmiederei,
Düsseldorf, Ellerstr. 85.

Ein **Schuhmachergeselle** findet
dauernde Beschäftigung bei
Jos. Hock in Elfen.

Ein braves **Dienstmädchen** zur

Ein tücht. **Küchenmädchen** geg.
guten Lohn u. gute Behandl. sofort
oder später gesucht. Angenehme Stel-
lung zugesichert. Wo sagt die Fr.

Samstag Abend punkt 9 Uhr:
Versammlung
der Restauration J. Tilmes.

Die **Absfahrt** der Pilger-
reuebroich erfolgt am 6. Octo-
⁹ früh, die **Rückfahrt** von R-
er an demselben Tage 4⁰ R-
ittags. Rückfahrtskarten III. Kl.
3 Mark sind bei Herrn Jose-
ph Mer bis zum 5. Octbr. W
zu bestellen.

Stadttheater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Freitag den 27. Sept. 1895.
Lohengrin.